

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 10.

Donnerstag, den 25. Januar

1872.

Bekanntmachung.

Der auf dem, in Raundorfer Flur gelegenen sogenannten Meisterholz anstehende **Holzbestand** soll

Sonnabend, den 27. Januar a. c.,

Nachmittags 3 Uhr

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung an Ort und Stelle veräußert werden, was wir für Kauflustige andurch bekannt machen.

Großenhain, am 22. Januar 1872. Der Rath daselbst.

Kunze. Wschl.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Die zweite Kammer hat am 22. Jan., nachdem ein Geschäftsordnungsantrag Annahme gefunden, das k. Decret, die Gehührentaxe für Aerzte, Wundärzte, Chemiker, Pharmaceuten und Hebammen bei gerichtlich-medizinischen und medicinal-polizeilichen Verrichtungen betr., berathen und die Taxe selbst mit einigen Abänderungen einstimmig angenommen. Weiter berieth die Kammer die Forderung der Regierung, für den Umbau des alten Galeriegebäudes behufs Aufnahme des historischen Museums und der Porzellansammlung 150,000 Thlr. zu bewilligen. Nach längerer Debatte wurde die postulierte Summe einstimmig bewilligt, der Regierung aber anheimgegeben, ob nicht nach Beschaffung eines passenden Platzes für die Wagen des k. Hauses die frei werdenden Parterreräumlichkeiten des Galeriegebäudes für anderweite Staatszwecke gewonnen werden können. Zum Schluß wurden noch mehrere Petitionen privater Natur erledigt. Am 23. Januar hat die zweite Kammer den Antrag des Abg. Jordan auf Ermächtigung der Staatsregierung, für die Auswechslung der Kassenbilletts von 1855 noch eine Nachfrist von 6 Monaten zu gewähren, berathen und einstimmig genehmigt, worauf noch einige Petitionen zur Erledigung kamen. — In der ersten Kammer wurde am 23. Januar über mehrere Petitionen und Beschwerden verhandelt. — Der am 20. Januar in Leipzig abgehaltene sächsische Städtetag sprach sich bei Berathung des Gesetzentwurfs über Gemeindereform einstimmig dagegen aus, die Erlangung des Bürgerrechtes von einem Censur abhängig zu machen. Bedingung für dasselbe solle ein zweijähriger Aufenthalt in der Gemeinde, die pünktliche Entrichtung der Staats- und Gemeindeabgaben, sowie ein Alter von 25 Jahren sein. In dem Gesetzentwurf über die Reorganisation der Verwaltungsbehörden erblickte man einen Fortschritt auf der Bahn der Selbstverwaltung, sprach sich aber gegen das Institut der Friedensrichter, sowie für die Einführung größerer Bezirkshauptmannschaften aus und stimmte mit geringer Majorität für die Uebertragung der Polizeistrafgerichtsbarkeit von den Gemeindebehörden auf die Gerichte. — Der Chef einer größeren Webwaarenfabrik in Chemnitz, Herr Eduard Lohse, bereits längere Zeit in Dresden aufhältlich, hat bei Gelegenheit seines Austritts aus diesem seit 45 Jahren betriebenen Geschäfte dem Rathe der Stadt Chemnitz 8000 Thlr. mit der Bestimmung übersendet, a) die Zinsen von 2000 Thlr. alljährlich vor Weihnachten an 20 arme, unbescholtene Arbeiterfamilien und zwar vorzugsweise Weberfamilien mit je 5 Thlr.

zu vertheilen, b) 4500 Thlr. zur Errichtung einer Freistelle für einen armen, unbescholtene Webergesellen an der dasigen höheren Weberschule und c) 1500 Thlr. zur Begründung einer Freistelle im dortigen Georgenhospitale für einen alten, unbescholtene und arbeitsunfähigen Webermeister oder eine Webermeisterwitwe zu verwenden.

Preußen. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes hat am 21. Januar im k. Schlosse zu Berlin in der üblichen feierlichen Weise stattgefunden. Die vom „St.-A.“ veröffentlichte Liste der hierbei verliehenen Adler-, Kronen- und Hausorden von Hohenzollern, sowie Ehrenzeichen, 1080 an der Zahl, füllt 15 Spalten des amtlichen Blattes. — Aus dem Berichte der Staatsschuldencommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1870 geht hervor, daß die gesammte Staatsschuld 1870 430,348,316 Thlr. betrug, wovon jedoch auf Eisenbahnen zc. 192,200,449 Thlr. kommen, deren Verzinsung und Tilgung den Staat nicht belastet. Letztere Summe von der Gesamtschuld abgezogen, bleiben 238,147,867 Thlr. und zwar 219,897,867 Thlr. verzinsliche und 18,250,000 Thlr. unverzinsliche Schuld. — Die Dotationen an die Generale zc. sollen am 22. März, dem kaiserl. Geburtstage, zur Vertheilung gelangen und die Angelegenheit selbst wird erst noch vor das Forum einer Commission von Generalen gebracht werden. — In Kiel ist die Ordre eingetroffen, daß die für das Uebungsgeschwader bestimmt gewesenen Corvetten „Elisabeth“ und „Augusta“, welche mit reducirter Mannschaft bis jetzt in Dienst geblieben, außer Dienst gestellt und abgerüstet werden sollen. — Auf sein wiederholtes Ansuchen ist der Präfect von Deutsch-Lothringen, der k. sächsische Kreisdirector Hrhr. v. Gutschmid aus seiner reichsländischen Stellung entlassen worden. Der Reichskanzler hat in dem betreffenden Schreiben dem lebhaften Bedauern, daß Herr v. Gutschmid bei dem einmal gefaßten Entschlusse, nach Sachsen zurückzukehren, beharre, und der hohen Anerkennung seiner Thätigkeit Ausdruck gegeben.

Oesterreich. Der berühmte österreichische Dichter Franz Grillparzer ist am 22. Januar, wenige Tage nach seinem 81. Geburtstage, in Wien gestorben.

Frankreich. Thiers hat seine Demission zurückgezogen; auch die Minister haben, da sie in dem von der Nationalversammlung ausgesprochenen Vertrauensvotum mit inbegriffen sind, auf Ansuchen Thiers' ihre Portefeuilles wieder übernommen. Alle Mitglieder des diplomatischen Corps drückten ihre Befriedigung über die glückliche Lösung der Krisis aus. Das lebhafteste Verlangen der verschiedenen Parteien nach einem guten Einverständnis mit der Regierung wird zur Folge haben, daß Thiers sich von nun an nur seltener in die Discussionen der Nationalversammlung einmischen wird. Die Frage bezüglich der Rückkehr nach Paris scheint auf lange Zeit vertagt zu sein. — Die Nationalversammlung genehmigte am 22. Jan. einen Zuschlag von 20 Procent auf die Zuckersteuer und eine Abgabe von 4 Centimes für jedes Packet Zündhölzchen von 100 Stück. — Das sechste Kriegsgericht zu Versailles, vor welchem seit dem 8. Jan. unter dem Vorsitze des Obersten Delaporte der Proceß wegen

Er mordung der Geißeln im Gefängnisse la Roquette in Paris verhandelt wurde, hat den Präsidenten des Scheinkriegsgerichts, Genton, zum Tode und mehrere Andere zu Freiheitsstrafen von verschiedener Dauer verurtheilt. Fünf Angeklagte, darunter ein Offizier des Hinrichtungspelotons, wurden freigesprochen.

Belgien. Das „Echo du Parlement“ theilt mit, daß den letzten Nachrichten aus Charleroi zufolge der Strike der Arbeiter in den Kohlengruben als beendet anzusehen ist, und daß man hoffe, die Arbeit werde demnächst wieder aufgenommen werden. Das Generalquartier der Truppen, die des Strikes halber nach dem Hennegau entsandt worden sind, ist in Charleroi. Am 18. Januar kam es in einer Kohlenzeche im Chatelet bereits zu Thätlichkeiten; die Truppen mußten einschreiten, da die strikenden Arbeiter die Stränge des Rübels abschneiden wollten, damit jene ihrer Gefährten, welche ihren Aufforderungen, die Arbeit niederzulegen, widerstanden, nicht in den Schacht mehr fahren könnten. Vier Rädelsführer wurden verhaftet. Doch ist dies glücklicher Weise nur ein vereinzelter Zwischenfall. Das Ausbleiben der versprochenen Subsidien der Internationale, das Scheitern des projectirten allgemeinen Strikes in allen belgischen Kohlenzechen und die bereits ankommenden Kohlen aus Deutschland und England haben viele Arbeiter zur Besinnung gebracht.

England. In einer Patronenfabrik der Vorstadt Greenwich ereignete sich eine Explosion, welche einen Aufseher und 30 Arbeiterinnen mehr oder weniger bedenklich beschädigte. In mehreren Fällen besorgte man einen tödtlichen Ausgang. Das Gebäude wurde fast gänzlich zerstört.

Rußland. Die officiële „Militärzeitung“ meldet, die Feststellung der Grundsätze der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sei soweit beendet, um der Durchsicht der gesetzgebenden Kreise unterbreitet zu werden.

Ein Abenteuer in der Wachtstube.

(Fortsetzung.)

Der Fähnrich blickte betroffen seine Freundin an. Sie reichte ihm lächelnd die Hand und nickte ihm zu, als ob sie hinzufügen wolle, er dürfe ihr in allen Stücken vertrauen.

„Sie haben mir in der Sylvesternacht Ihre Vergangenheit geschildert“, fuhr sie fort, „ich entnahm sofort aus Ihren Mittheilungen, daß Sie sich in der Uniform nicht glücklich fühlen. Sie suchen die Ursache Ihrer Unzufriedenheit in dem feindseligen Verhalten Ihrer Kameraden. Ich glaube, sie liegt tiefer. Lassen Sie mich darüber nachdenken; ich werde Ihnen schreiben, wenn ich das Richtige gefunden zu haben glaube.“

„Und wann werde ich Sie wiedersehen?“ fragte der junge Mann, den der leise Druck ihrer Hand elektrisch durchzuckte.

„Jedenfalls vor meiner Abreise, ich schreibe Ihnen auch darüber.“ Hand in Hand schritten die Beiden der Thüre zu; sie hatten sie noch nicht erreicht, als sie rasch geöffnet wurde und ein alter Herr auf der Schwelle des mit Eleganz und Geschmack ausgestatteten Zimmers erschien. Erschreckt entzog Fräulein Buchwald ihre Hand dem Fähnrich.

„Der Herr Geheimrath!“ sagte sie leise, dann eilte sie, über und über erglühend, hinaus.

„Ich bedauere den Vorfall recht sehr“, nahm der Geheimrath das Wort, „aber er läßt sich nicht ungeschehen machen. Fräulein Buchwald wird Ihnen meine Unterredung mit ihr mitgetheilt haben; es war für mich ein peinlicher Augenblick, indeß werden Sie zugeben müssen, daß ich unter den obwaltenden Verhältnissen nicht anders handeln konnte.“

„Ich weiß nicht, ob man der Verläumdung nicht am wirksamsten dadurch entgegen getreten wäre —“

„Wenn ich der öffentlichen Meinung bewiesen hätte, daß ich ihr Urtheil nicht anerkenne? Nein, Herr Fähnrich, und wenn ich es auch gewollt hätte, meine Damen würden diese sehr gewagte Opposition nicht geduldet haben. Die Damen urtheilen schärfer wie wir, und wer der öffentlichen Meinung einen Schlag ins Gesicht geben will, der muß sich auf einen harten Kampf mit ihr gefaßt machen. Ich setze nicht den leisesten Zweifel in die Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe des Fräulein Buchwald, um so tiefer bedaure ich, zu diesem Schritt gezwungen worden zu sein.“

Eine leichte Verbeugung machte den Fähnrich darauf aufmerksam, daß der Geheimrath nicht weiter über diese Sache zu reden wünsche; er mußte sich verabschieden, wenn er nicht unhöflich scheinen wollte.

Auf dem Wege zu seiner Wohnung dachte er ernstlich über die Worte des Mädchens nach.

Er wußte jetzt, daß es ein stärkeres Gefühl, als das der Freundschaft war, was ihn an sie fesselte, und er glaubte, in ihren schönen, tiefen Augen gelesen zu haben, daß dieses beseligende Gefühl auch ihre Seele durchströmte.

Er hatte ihr seinen Schutz und seine Freundschaft angeboten, das Anerbieten war angenommen worden, jetzt war es seine Pflicht, sein Versprechen einzulösen.

Durfte er sie einem ungewissen Geschick entgegen gehen lassen, wenn er es verhindern konnte?

Durfte er das niederdrückende Sklavenjoch noch länger auf ihrem schönen Nacken dulden, wenn es in seiner Macht lag, sie von demselben zu befreien? Nimmermehr! Was aber sollte er thun, um ihr zu zeigen, daß es ihm Ernst war mit der Einlösung seines Versprechens?

Er ging zum Regimentscommandeur, um ihm mitzutheilen, daß er entschlossen sei, um seinen Abschied zu bitten.

Der Oberst empfing ihn kühl. Er erwiderte ihm, die Verpflichtung zum activen Dienst sei eigentlich noch nicht abgelaufen, aber nach dem Vorfall in der Sylvesternacht erscheine das Gesuch gerechtfertigt, er werde es befürworten. Danach, wie die Zukunft des jungen Mannes sich gestalten werde, erkundigte er sich nicht. Der Fähnrich erhielt abermals den Beweis, daß er es nicht verstanden hatte, sich Freunde unter seinen Kameraden zu erwerben.

Der Major, dem er ebenfalls die Meldung machte, meinte, man dürfe eine Sache nicht so rasch übers Knie brechen.

„Schockschwerenoth, weshalb denn gleich abdanken?“ fragte er, während er dem jungen Herrn eine mächtige Rauchwolke aus seiner Meerschaumpfeife ins Gesicht blies. „Lassen Sie sich zu einem andern Regiment versetzen!“

Der Fähnrich zuckte die Achseln. „Ich habe unter meinen bisherigen Kameraden keine Sympathien gefunden“, erwiderte er, „darf ich hoffen, sie unter dem Offiziercorps eines anderen Regiments zu finden?“

„Das kommt allein auf Sie an! Schockschwerenoth, ich habe Ihnen das längst sagen wollen, aber es fand sich keine Gelegenheit dazu! Wer ein wackerer Soldat sein will, der muß leichtes Blut in den Adern haben, da darf man nicht über jedes Wort zu Gericht sitzen, da muß man leben und leben lassen, sich dem Geist des Ganzen anbequemen und ernst im Dienst, aber fröhlich bei der Flasche sein. Sie sind ein Kopfhänger, Fähnrich —“

„Herr Oberstwachmeister, meine Natur ist ernst —“

„Na ja, weiß wohl, aber deshalb können Sie doch mit den Fröhlichen fröhlich sein! Abschied nehmen? Unsinn! Zeigen Sie den Kameraden, daß Sie stolz sind auf das galante Abenteuer, dann wird man Sie beneiden und Ihre Schlaueit bewundern!“

„Und die Ehre der jungen Dame?“

„Bah, die Dame verläßt die Stadt, damit ist die Sache abgemacht.“

„Ich will Ihnen einen guten Rath geben“, fuhr der Major fort, indem er mit der Pfeifenspitze auf die Brust des jungen Mannes tippte. „Verloben Sie sich mit einer adeligen Dame, dann hat das ganze Geschwätz ein Ende. Wenn ich in Ihren Schuhen stäke, wüßte ich schon, was ich thäte. Verlobung, Versegung, Heirath!“

„Das ist Alles rasch gesagt —“

„Und eben so rasch gethan!“

Der Fähnrich mußte unwillkürlich lächeln. Dies war für den jovialen Major das Zeichen, seine Lachmuskeln in Bewegung zu setzen.

„Sehen Sie, mein junger Freund, das wäre der richtige Weg! Nach der Verlobung kommt das Patent, werde schon sorgen, daß Sie es bald erhalten.“

„Aber zur Verlobung gehören zwei, Herr Oberstwachmeister!“

„Na, na, wenn Sie nur wollen! Wir könnten darüber heute Abend bei einer Tasse sprechen, vorausgesetzt, daß Sie mir die Ehre erzeigen wollen, meine Einladung anzunehmen.“

Der Fähnrich verbeugte sich, diese Ehre war ihm noch nie widerfahren.

„Schockschwerenoth, der Hauptmann von Wartensleben hat vielleicht den Vorfall von der schlimmsten Seite betrachtet!“ fuhr der Major, noch immer lachend, fort. „War freilich eine verhängliche Geschichte! Eine Dame im Gefchrank, dazu ein junges, schönes Mädchen! — Fähnrich, Sie sind ein gefährlicher Mensch, vor Ihnen muß jeder Familienvater seine Töchter hüten!“

„Es war ein Mißverständnis —“

„Na ja, das sagt man ja immer, aber bei den Damen macht man sich durch solche Abenteuer interessant.“

„Es wäre ein sehr zweideutiger Ruhm, nach dem ich nicht geize!“

Der Major erhob scherzhaft drohend den Zeigefinger, dann zündete er seine Pfeife wieder an.

„Wir wollen darüber nicht streiten“, sagte er, „viele junge Herren lieben es, sich diesen Ruhm zu verschaffen. Na, überlegen Sie sich das; ich sage Ihnen, auf diesem Wege gleichen Sie die Geschichte am besten aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater.

Wie der Inseratentheil des heutigen Blattes zeigt, hat Herr Director Meyfarth — wie es auch recht und billig ist — seinem Bruder, Herrn Fr. Meyfarth, der, trotz der wenigen Beschäftigung in seinem Fache, uns doch stets den tiefdenkenden, fleißigen Künstler zeigte, für das demselben so sehr spärlich ausgefallene Benefiz ein zweites, im Verein mit Fr. Prosky, bewilligt. — Wenn uns in erster Linie schon die Humanität für Herrn Fr. Meyfarth gebietet, diese Vorstellung zahlreich zu besuchen, so ist es in zweiter Linie ein doppelter Magnet, der uns bestimmen wird, nicht zurückzubleiben. Fr. Prosky, ein allerliebster kleiner Dämon, hat sich die Gunst des Publikums schnell zu erringen gewußt, indem sie die ihr zugetheilten Parthien mit großem Fleiß und eingehendem Verständnisse zu verwirklichen wußte. Moser's neueste Dichtung: „Kaudel's Gardinenpredigten“, ist am Hoftheater zu Dresden so vielfach wiederholt worden, daß wir hierin die vollste Bürgschaft für die Gediegenheit des Lustspiels finden. Die Hinzufügung der Posse „August Piepmeier“ dürfte uns um so willkommener sein, als in derselben Herr Fr. Meyfarth Gelegenheit hat, sich in seinem

eigenti
den b
drei

meiste
daß
Beer
bitten

unfer
geb.
Wir
Befa
die
Blum
aber
und
heber

Sau

La

Dem

Kaff
3. F

im
Besp
in

fizes
„Ed

an
scha
rein
versch
guten

von
Laden
Woh
berf

eigentlichen Elemente uns vorzuführen. Wir wünschen aus vollem Herzen den beiden beliebten Benefizianten ein überfülltes Haus, zumal da nur noch drei Vorstellungen stattfinden. Zwei stete Besucher des Theaters.

Den vielen Freunden unseres geliebten Vaters, des Fleischermeisters **Traugott Müller**, die traurige Mittheilung, daß derselbe Montag Nachts $\frac{1}{2}$ 12 Uhr sanft verschieden ist. Die Beerdigung erfolgt Freitag früh 10 Uhr. Um stilles Beileid bitten die hinterlassenen Kinder.

Dank.

Nach langen Leiden entschlief ruhig und sanft am 16. d. M. unsere gute und unvergeßliche Tochter, Frau **Theresia Grimmer** geb. **Krauspe** zu Blatterleben, in ihrem 29. Lebensjahre. Wir fühlen uns gedrungen, allen unsern lieben Freunden und Bekannten von nah und fern, sowie der ganzen Gemeinde für die herzliche Theilnahme am Begräbnistage, für den reichen Blumenschmuck, womit sie die Entschlafene ehrten, besonders aber dem Herrn Magister **Buschbeck** für die Worte des Trostes und dem Herrn Cantor **Seifert** mit seinen Schülern für die erhebenden Gesänge unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Blatterleben, am 22. Januar 1872.

Die trauernden Hinterlassenen.

Pädagogischer Verein. Heute.

Bürgerverein.

Hauptversammlung Donnerstag den 25. Januar
Abends 8 Uhr im Rathhaussaale.

Tagesordnung: 1) Der Haushaltplan der Stadt Großenhain auf das Jahr 1872. 2) Die Sparcasse. 3) Sind weitere Eisenbahnverbindungen für die Stadt wünschenswerth? 4) Neuwahl des Vorstandes.

B. V. G.

Freitag, Bahnhofsrestauration.
Der letztangefallene Vortrag.

Turnergesangsverein. Morgen Abend Uebung.
Dem Erscheinen Aller sieht entgegen d. B.

Die Rechnung der Kranken- und Begräbniskasse der Maurergesellen liegt für deren Mitglieder bis 3. Februar bei dem Kassirer zur Einsicht bereit.
Der Vorstand.

Die Herren Bäcker, Getreidehändler und Müller

im Großenhainer Amtsbezirke wollen sich zu einer Besprechung Sonntag den 28. Januar Nachmittags 5 Uhr in „Stadt Chemnitz“ zu Großenhain gefälligst einfinden.

Würde Herr **F. Menfarth** uns bei Gelegenheit seines Benefizes nicht noch einmal das von ihm so meisterhaft vorgetragene „Lach-Couplet“ zum Besten geben?

Einige, die es zwar schon fünf Mal, aber doch noch nicht genug gehört haben.

Bekanntmachung.

Montag, als den 29. Januar, von Nachmittags 3 Uhr an sollen im Gute Nr. 18 zu Lichtensee ein **Wirthschaftswagen**, zwei **Ackerwagen**, eine **Getreidereinigungsmaschine**, eine **Decimalwaage** und noch verschiedene andere **Wirthschaftsgeräthe**, alles noch in gutem Zustande, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Wendt.

Nächsten Sonnabend 10 Uhr Auction

von Möbeln, Kleidern, Wäsche, einem Regal, einem kleinen Ladentisch, drei Eimerstücken, zwei Bierfässern zc. in meiner Wohnung.
C. G. Arnold.

Freunde des Humors ersuchen Herrn **F. Menfarth**, das verschiedene Lachen nochmals zu singen.

Holz-Auction.

Dienstag, den 30. Januar c., von früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an sollen im herrschaftlichen Forstreviere **Oberau** nachstehend verzeichnete Hölzer, als:

ca. **120 Kieferne Durchforstungsstangenhaufen**
von 5 bis 24 Cmt. unterer Stärke,

ca. **63 Kieferne Baumreißig-Langhaufen**,
ca. **100 birken Langreißighaufen**, worunter schöne **Reißstäbe** für Böttcher, sowie auch **Besenreißig** sich befinden, und

ca. **50 erlene Langreißighaufen**
gegen sofortige Bezahlung unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verauctionirt werden. Sammelplatz: Bahnhofs-Restauration **Niederau**.
Oberau, im Januar 1872.

Die Revierverwaltung.
C. Schäfer.



Freitag den 26. Januar treffe ich mit einem Transport **hochtragender und neumilchender, schöner und junger Kühe** im **Bischoffschen Gasthose** zu **Pristewitz** ein, welche daselbst aus freier Hand verkauft werden sollen.

G. Kramer, Viehhändler aus **Fichtenberg**.

Tanzunterricht.

Den geehrten Herren und Damen, welche sich bereits zu dem beginnenden Curfus angemeldet haben, zur Nachricht, daß derselbe Montag den 29. Januar beginnt. Weitere Anmeldungen werden bis dahin in meiner Wohnung, **Wildenhainer Gasse** Nr. 182, noch entgegengenommen.

W. Weber, Tanzlehrer.

Liter-Gemässe

in Schwarzblech, Holz, Zinn und Weißblech,

$\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ -Meterstäbe,

Biertöpfchen, $\frac{1}{2}$ Liter,

in verschiedenen Mustern verkauft billigst

Camillo Klenke.

13

Meißner Gasse

13.

Almbalema = Nußschuß = Cigarren,

sehr kräftig, empfiehlt à Stück 3 Pf. **L. F. Schlicke.**

Husten und Brustverschleimung.

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir der aus der Niederlage des **Ludwig Lipp** dahier bezogene

weiße Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** gegen eine hartnäckige Brustverschleimung und den damit verbundenen starken Husten vortreffliche Dienste geleistet hat.

Pfarrkirchen, Nieder Bayern.

Falkner,

Königl. bayer. pens. Oberst-Lieutenant.

Vor den vielen Nachahmungen

wird dringend gewarnt

Allein ächt zu haben à 1 Thlr. die $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Thlr. die $\frac{1}{4}$ Flasche in der autorisirten Niederlage von

Th. Töpelmann in **Großenhain**.

Bandoline,

das beste Mittel, die Haare fest und glatt, sowie in jede beliebige Form zu bringen, empfiehlt in Flacons und im Einzelnen ausgewogen à Loth 1 Ngr. **Dittmar Mathes**, Friseur am Markt.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß Herr **Emil Müller** in Großenhain die Agentur unserer Gesellschaft nieder-
gelegt hat und wir dieselbe dem Herrn

L. F. Schlicke, Cigarrenfabrikant in Großenhain,
übertragen haben.

Die Agentur unserer Gesellschaft, welche Herr **Carl Steyer** in Großenhain inne hat, erleidet hierdurch keine Ver-
änderung.

Dresden, den 21. Januar 1872.

Herzog & Philippi,

General-Agenten der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

➔ Sadern, Knochen, altes Eisen, Glas &c. ➔

kauft zum höchsten Preise

Franz Buchwald, Madler an der Kirche.

Wastochsenfleisch,

etwas ganz Vorzügliches, empfiehlt von morgen, Freitag, an
Theodor Herrmann, Frauenmarkt.

Böhmische Braunkohlen,

Stückkohlen à Tonne 20 Ngr., Mittelkohlen à Tonne
18½ Ngr.,

Dresdner Steinkohlen,

weicher Schiefer à Tonne 1 Thlr. 6 Ngr., Mittel-
schiefer à Tonne 1 Thlr. 2 Ngr. empfiehlt

Schiffseigner **Gottlieb Müller** in Münchritz.

Wegen Wegzug ist ein **Pianoforte** sofort zu verkaufen.
Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein hübscher **Herren-Maskenanzug** ist billig zu ver-
kaufen: Klostergasse Nr. 74.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer in den besten Jahren, Mann von Geist, Herz
und fröhlichem Wesen, Besitzer eines schönen rentablen Geschäfts
in Leipzig, sucht eine gebildete, gutmüthige und lebensfrohe
Gattin von angenehmem Aeußern, welche Jungfrau in ge-
setztem Alter oder kinderlose Wittwe sein kann. Dieselbe müßte
als Aequivalent wenigstens 7—8000 Thaler disponibles Ver-
mögen mitbringen, welches ihr aber sichergestellt wird. Nur
geehrte Damen, welche frei über eine solche Summe verfügen
können, wollen ihre werthen Adressen vertrauensvoll unter Chiffre
A. O. 100. an das Annoncen-Büreau von **Bernhard
Freyer** in Leipzig dirigiren, worauf ihnen durch eine fein ge-
bildete Dame das Nähere mitgetheilt wird. Photographieen,
der Adresse beigefügt, werden, wenn es gewünscht, sofort
unter angegebener Adresse retournirt. Strengste Ver-
schwiegenheit ist selbstverständlich, indem der Suchende in
jeder Beziehung ein Ehrenmann ist.

Ein Pferdeknecht

wird zum sofortigen Antritt gesucht auf
Rittergut Adelsdorf.

Schäfer-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt wird ein **Schäfer** gesucht auf
Rittergut Koselitz.

Ein tüchtiger **Fleischer-Geselle**, der den Einkauf von
fetttem Vieh gut versteht und sich häuslicher Arbeit willig unter-
zieht, wird bei hohem Lohn gesucht. Nur solche, die dem
entsprechen, wollen sich melden in der Exped. d. Bl.

Ein Spinner

wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Sattler** zu lernen,
findet sofort oder Ostern Unterkommen bei **Gustav Heilfurth**.

Gesucht wird zum 1. Februar ein **Hausmädchen**,
welches gut kochen kann. Näheres sub N. N. poste restante
Meissen.

Einige **Küchenmädchen** werden zum sofortigen Antritt
gesucht durch **F. A. Miethmann**.

Theater in Großenhain.

Donnerstag den 25. Januar kein Theater.

Freitag den 26. Januar drittlezte Vorstellung zum Benefiz für
Fräul. **Prosky** und Herrn **Friedrich Menfarth**. Zum ersten
Male: **Kaudel's Gardinenpredigten**. Lustspiel in
1 Act von G. von Moser. Zum Schluß: **August Piep-
meier**, oder: Schuster und Baron. Posse mit Gesang in
2 Abtheilungen. **L. Menfahrt**.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, erlauben sich zu einem
recht heiteren Abend ergebenst einzuladen

Emilie Prosky, Friedrich Menfarth.

Morgen, Freitag, Abends 6 Uhr ladet zum **Bratwurst-
schmauß**, sowie Sonnabend zur

musikalischen Abendunterhaltung

freundlichst ein **Julius Apelt**, früher Klingmüller.

Gasthof zu Naundorf.

Sonntag den 28. Januar Nachmittags 4 Uhr im festlich
decorirten Saale

Ball des Jugend-Vereins daselbst.

Um zahlreiche Betheiligung bitten **die Vorsteher**.

Sonntag den 28. Januar Nachmittags 4 Uhr

Ball des landwirthschaftl. Vereins zu Krauschüb

bei stark besetztem Orchester im neudecorirten Saale. Es werden
alle Freunde des landwirthschaftlichen Vereins hierzu freundlichst
eingeladen. **Der Vorstand**.

Auf Obiges Bezug nehmend, werde ich bemüht sein, die
geehrten Gäste mit guten Speisen und Getränken zu bedienen.
August Wagner.

Zum Karpfenschmauß

Sonntag den 28. Januar ladet mit der Bitte um zahlreichen
Besuch freundlichst ein **Gastwirth Müller** in Gävernitz.

Zum Karpfenschmauß

Sonntag den 28. Januar ladet hiermit freundlichst ein
Kraubisch in Eskägen.

Freitag den 26. Januar ladet zum **Schlachtfest** ergebenst
ein **Kraubisch** in Eskägen.

Unserm Freund und Gesellschafter, dem Kupferschmiedgesellen
Franz Ahlmann zu seinem morgenden Wiegenfeste die besten
Wünsche. Behalte aber auch den guten Gedanken treu, das
schöne Lied nach der alten Melodey: „Wir sitzen nicht auf
trocknem Land &c.“

Eine im Dorfe Zabelitz gefundene **Taschenuhr** ist vom
Eigenthümer gegen Kostenerstattung abzuholen beim
Fleischermeister Fortel daselbst.

Der ehrliche Finder eines am Dienstag von einer armen
Botenfrau verlorenen **Portemonnaies**, einen Brief, 1 Thlr.
und ein Paar goldene Ohrringe enthaltend, wird recht sehr
gebeten, solches gegen Belohnung bei Herrn Kaufmann **Hugo
Hofmann** abzugeben.

Eine in hiesiger Stadt verlorene **Taschenuhr** bittet man
gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.